**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Luzern
**Band:** 32 (1991)

**Artikel:** Höhere Pilze im Naturschutzgebiet Forrenmoos
**Autor:** Breitenbach, Josef
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-523784

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern | Band 32 1991

# Höhere Pilze im Naturschutzgebiet Forrenmoos

JOSEF BREITENBACH

*Zusammenfassung*

Die Grosspilzflora des Naturschutzgebietes «Forrenmoos» im Eigental (Gemeinde Schwarzenberg LU) wurde während zwei Vegetationsperioden 1989 und 1990 untersucht und kartiert. Dabei wurden 3 Myxomyceten, 20 Ascomyceten, 6 Heterobasidiomyceten, 29 Aphyllophorales, 3 Gasteromyceten, 8 Boletales, 133 Agaricales und 22 Russulales, d. h. total 224 Arten, festgestellt und kartiert. Im Hochmoor und in den Randgebieten konnten die für diese Pflanzengesellschaften charakteristischen Pilzarten nachgewiesen werden. An seltenen Arten wurden *Hypocrea pulvinata, Monilinia baccarum, Peniophora pini, Omphaliaster asterosporus* und *Inocybe cicatricata* festgestellt. Das Pilzwachstum wird in einer Grafik mit den örtlichen Klimadaten in Zusammenhang gebracht.

*Résumé*

Inventaire de la flore fongique (Macromycètes) de la réserve naturelle de Forrenmoos (Eigental).

La flore fongique des macromycètes de la réserve naturelle de «Forrenmoos», dans l'Eigental (comm. Schwarzenberg LU) a été inventoriée et cartographiée au cours des années 1989 et 1990. La liste complète comprend 3 Myxomycètes, 20 Ascomycètes, 6 Hétérobasidiomycètes, 29 Aphyllophorales, 3 Gastéromycètes, 8 Bolétales, 133 Agaricales et 22 Russulales, soit au total 224 espèces. La présence des espèces caractéristiques des associations végétales du haut-marais et de sa bordure a pu être confirmée. On a constaté aussi la présence des espèces rares suivantes: *Hypocrea pulvinata, Monilinia baccarum, Peniophora pini, Omphaliaster asterosporus* et *Inocybe cicatricata.* Un graphique indique la corrélation entre les dates d'apparition des carpophores et les données climatiques locales.

*Abstract*

Survey of the status of the macromycetes in the Forrenmoos Nature Preserve (Eigental).

The large fungi of the Forrenmoos Nature Preserve in Eigental (municipality of Schwarzenberg, canton of Lucerne) were studied and mapped during the two growth seasons of 1989 and 1990. 3 myxomycetes, 20 ascomycetes, 6 gasteromycetes, 8 boletes, 133 agarics, and 22 members of the Russulales, a total of 224 species, were identified and mapped. The characteristic species of fungi in the plant communities on high moors and around their margins were documented. The rare species *Hypocrea pulvinata, Monilinia baccarum, Peniophora pini, Omphaliaster asterosporus,* and *Inocybe cicatricata* were identified. Occurrences of fungi were correlated graphically with local climatic data.

## *Einleitung*

Bei floristischen Bestandesaufnahmen in bestimmten Gebieten, wie z.B. in Naturschutz-Reservaten usw., werden üblicherweise nur höhere Pflanzen, d.h. die Phanerogamen, bearbeitet. Die Kryptogamen hingegen, d.h. Farne und Moose sowie Flechten, werden eher seltener berücksichtigt, und vor allem bleiben die Pilze in den meisten Fällen ausser Betracht. Wahrscheinlich ist dies darauf zurückzuführen, dass für jede dieser Pflanzengruppen spezielle Kenner nötig sind, die die notwendige Artenkenntnis besitzen, um entsprechende Florenaufnahmen machen zu können. Es liegt vielfach im Aufgabenbereich von Amateuren, die sich die notwendigen Kenntnisse erarbeitet haben, solche Arbeiten durchzuführen.

Pilzfloristische Arbeiten in Hochmooren wurden erst von FAVRE (1948) durchgeführt. Er untersuchte die Pilzgesellschaften in den Hochmooren des Juras und führte dabei rund 485 Arten von Makromyceten auf. Eine Pionierarbeit auf dem Gebiet der lokalen Pilzfloristik leistete IMBACH (1946). In seiner Arbeit wird zwölfmal das Eigental und einmal das «Hochmoor Eigental» als Fundort von bestimmten Pilzarten erwähnt, doch das auch damals schon bekannte «Forrenmoos» wird nirgends aufgeführt.

Es lag für mich daher nahe, eine Bestandesaufnahme der Grosspilze, der sog. Makromyceten, im Forrenmoos durchzuführen.

## *Gebietsbeschreibung*

Die Hochmoore im Eigental waren in früheren Jahren etliche Male sowohl auf ihre geologischen, pollenanalytischen, hydrologischen und auch vegetationskundlichen Aspekte hin untersucht worden. Detaillierte Beschreibungen und Untersuchungsergebnisse dazu findet man bei FRÜH & SCHRÖTER (1904), MÜLLER (1949), SCHNEEBELI (1983) und GRÜNIG et al. (1986).

Für die hier dargestellten mykologischen Untersuchungen wurde nur das unter Naturschutz stehende «Forrenmoos» einbezogen. Dieses befindet sich im Talboden zwischen dem Rümligbach und dem «Kurhaus Eigental», dem sog. «Fuchsbüel». Es ist ca. 300 m lang, ca. 150 m breit und liegt auf 960 m ü.M. In seiner Längsachse ist es west-östlich ausgerichtet. Der derzeitige Zustand ist wesentlich von menschlichen Einflüssen gekennzeichnet. Entwässerungen, Torfabbau, landwirtschaftliche Nutzung der Umgebung, Freizeittourismus u.a.m. haben das ursprüngliche Moorgebiet in den vergangenen Jahrzehnten stark geschädigt. Die neueren Regenerationsmassnahmen hingegen, wie z.B. eine Wiederverwässerung durch Dammbauten in den Entwässerungsgräben (SCHNEEBELI 1983), Auslichten und Entbuschen der stark verwaldeten Stellen, Verbote des Betretens und insbesondere des Beerensammelns, lassen erkennen, dass gewisse Standorte wiederum einen hochmoorartigen Charakter mit Bulten, Schlenken und teilweise auch mit freien Tümpeln zurückerhalten.

Vegetationskundlich gliedert sich das «Forrenmoos» in vier grosse Einheiten. Die ca. 10 m breiten Randzonen, die das Moor umschliessen, sind stark verwaldet und teilweise schon als Fichtenwald einzustufen. Dieser ist mit Birken, Weiden, Vogelbeerbäumen und vereinzelten Bergföhren durchsetzt und oft stark mit Zwergsträuchern *(Vaccinium myrtillus, Vaccinium uliginosum, Calluna vulgaris)* bewachsen. Dies trifft besonders für die Nord- und Südseite zu, wobei in der südlichen Randzone noch Bestände von Adlerfarn anzutreffen sind. Hier wird zudem immer noch campiert, demzufolge sind vereinzelte Feuerstellen vorhanden.

In der mittleren Zone findet sich auf der westlichen Hälfte ein lockerer Bergföhrenbestand, ein Bergföhren-Hochmoor, das im Unterwuchs stark mit Heidel- und Rauschbeersträuchern durchsetzt ist.

Das Birkenhochmoor in der östlichen Hälfte weist hingegen einen mehr heidearti-

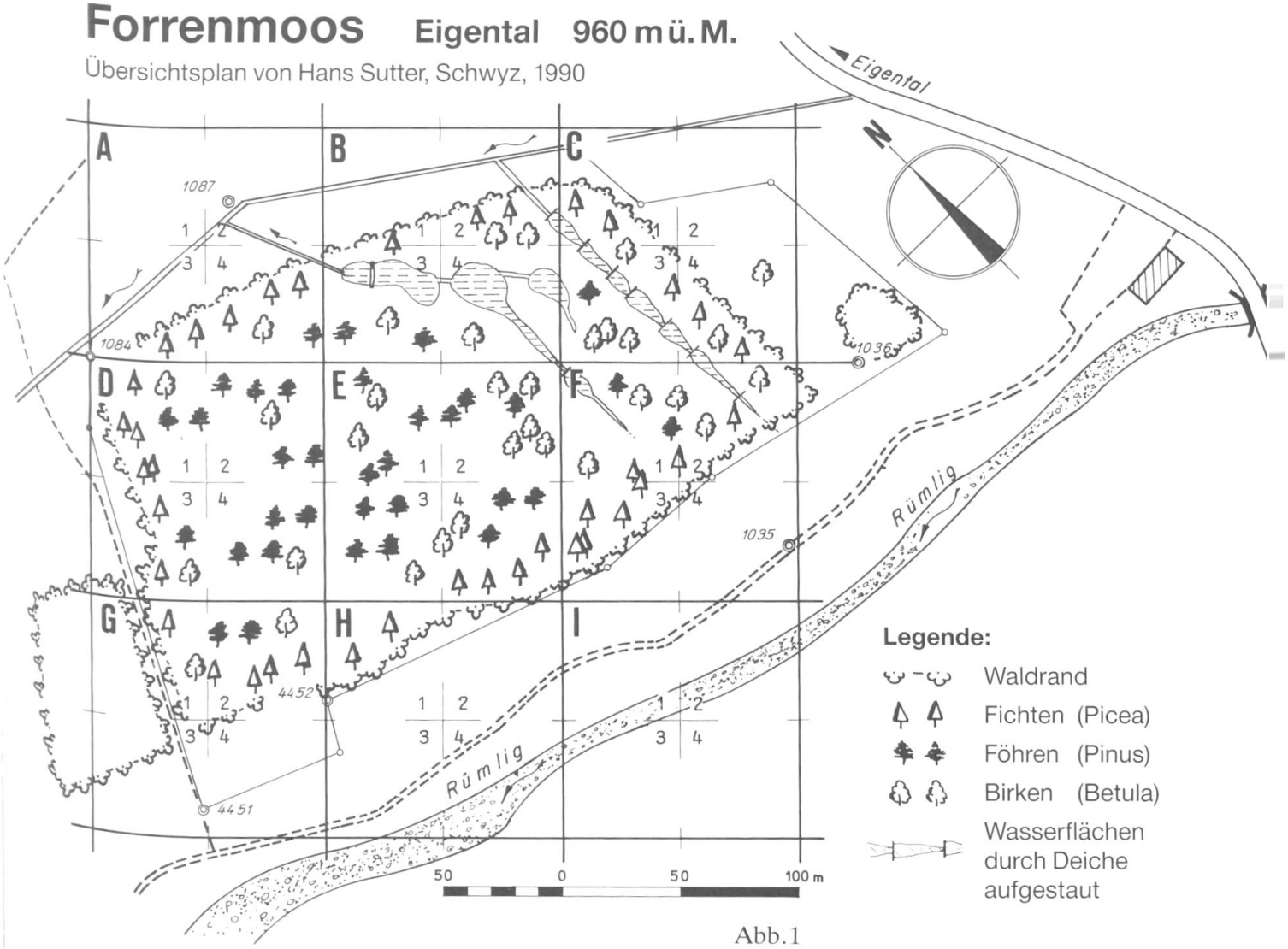


Abb. 1

gen Charakter auf, da hier die Birke vorherrscht, der Boden eher etwas trockener ist und auch kleinere *Calluna*-Bestände auftreten.

Ungefähr dazwischen verlaufen die aufgestauten Entwässerungsgräben mit den stufenweise entstandenen Tümpeln, die sich in nordwestlicher Richtung an der tiefsten Stelle des Reservats befinden. An diesen offenen Wasserstellen findet man bereits wieder schön ausgebildete Sphagnumrasen, d. h. ein kleines Sphagnetum. Hier sieht man auch die erfolgreiche Regeneration eines Teils des Hochmoors am deutlichsten. Im nördlichen Randgebiet sind noch kleine Reste von Torfabstichen sichtbar.

## *Methoden*

Der Übersichtsplan des Untersuchungsgebietes wurde mit einem Gitter-Netz überdeckt, das am nordwestlichen Polygonpunkt beginnt. Die quadratischen Felder haben eine Seitenlänge von 100 m und werden von A–I bezeichnet. Diese Felder sind noch in 4 Teilflächen aufgeteilt, die jeweils von 1–4 numeriert sind. So wird beispielsweise ein Fundpunkt mit B2 bezeichnet (Abb. 1).

Die Aufgabe der vorliegenden Arbeit bestand darin, während zweier Jahre alle Pilzfunde im Schutzgebiet aufzunehmen, gegebenenfalls zur Bestimmung einzusammeln und eine Bestandesliste zu erstellen.

Das Gebiet wurde erstmals ab Ende Mai 1989 besucht, wobei die ersten Pilzfruchtkörper erst in der 24. Woche entdeckt werden konnten. In ungefähr 2-wöchigen Intervallen wurden die Begehungen wiederholt, jeweils alle vorgefundenen Pilze bestimmt, kartiert und auch entsprechende ökologische Fundnotizen gemacht. Beim letzten Besuch des Moors in der 42. Woche konnte man bereits nur noch letzte Reste von faulenden Pilzfruchtkörpern feststellen. Dasselbe Vorgehen wurde ab März 1990 wiederholt. Diesmal konnten bereits in der 11. Woche gewisse kleine Pilze beobachtet werden. Die letzten Fruchtkörper fanden sich in diesem Jahr in der 45. Woche.

Erfasst wurde das gesamte Schutzgebiet mit den Randzonen. Zur Bestimmung der Arten wurden alle klassischen Methoden der heutigen Pilzbestimmung angewandt, d.h. neben der Erfassung der makromorphologischen Merkmale wurden auch mikromorphologische Untersuchungen durchgeführt.

Artkonzept und Nomenklatur folgen Breitenbach & Kränzlin (1980–1991), wo auch Hinweise auf verwendete Spezialliteratur zu finden sind; bei den Lamellenpilzen wurde als Basis das Bestimmungsbuch von Moser (1983) verwendet.

## *Ergebnisse und Diskussion*

Während der beschriebenen Vegetations-Perioden konnte festgestellt werden, dass besonders kleine und zarte Pilze auch in einem Hochmoor auf Nässe und regnerisches Wetter angewiesen sind. Während Trockenperioden ist das Pilzwachstum stark eingeschränkt oder überhaupt eingestellt. Durch die Höhenlage und das relativ trockene Frühjahrswetter bedingt, begann das Wachstum von Frühjahrspilzen im Jahr 1989 erst spät. Der milde Winter und der eher feucht-milde Frühling begünstigten im Jahr 1990 ein früheres Pilzwachstum.

Abb. 2 ist ein Versuch, die Zusammenhänge von den Niederschlägen und den monatlichen Maximal- und Minimaltemperaturen mit dem entsprechenden Pilzwachstum aufzuzeigen. Die hier verwendeten Temperatur-Daten stammen von der Beobachtungsstation Luzern (450 m ü. M.). Die monatlichen Niederschlagsmengen wurden von der Messstation im Eigental übernommen. Diese Grafik ist somit nur bedingt aussagekräftig. Für genauere Zusammenhänge müsste während der Beobachtungsdauer eine eigene Klimastation im Untersuchungsgebiet aufgestellt werden. Der grösste Pilzreichtum war in den trockeneren Randzonen anzutreffen und zwar besonders in den nördlichen und südlichen Fichtenwaldgebieten. Hier herrschten einige typische Fichtenwaldbegleiter vor, besonders solche, die saure Böden bevorzugen, wie z.B. *Paxillus involutus, Hygrophorus olivaceoalbus, Collybia dryophila, Mycena rosella, Tricholoma inamoenum, Inocybe napipes, Cortinarius sanguineus, Cortinarius subtortus, Russula ochroleuca* und *Lactarius necator.* Andere Charakterarten, insbesondere obligate Mykorrhizapilze der Fichte fehlten jedoch, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass diese stark saure Böden meiden.

Die mittleren Moorbereiche waren relativ pilz- und auch artenarm. Im Bergföhren-Hochmoor konnten wir folgende für diese Pflanzengesellschaft charakteristische Pilzgesellschaft antreffen: *Suillus variegatus, Collybia dryophila, Collybia maculata, Mycena galopus, Amanita fulva, Inocybe napipes, Cortinarius cinnamomeus, Russula decolorans, Russula paludosa* und *Lactarius helvus.*

Auch im Birkenhochmoor befanden sich verschiedene, charakteristische Pilzarten. Vor allem waren es die Mykorrhizabildner der Birke, wie z.B.: *Leccinum scabrum, Leccinum holopus, Cortinarius armillatus, Cortinarius pholideus, Russula emetica var. betularum,* aber auch *Cortinarius hemitrichus, Russula claroflava* und *Lactarius theiogalus.*

Im eigentlichen Sphagnetum und in den freiliegenden Torfböden oder Torfabstichen konnten wir eine ganz spezifische Pilz-

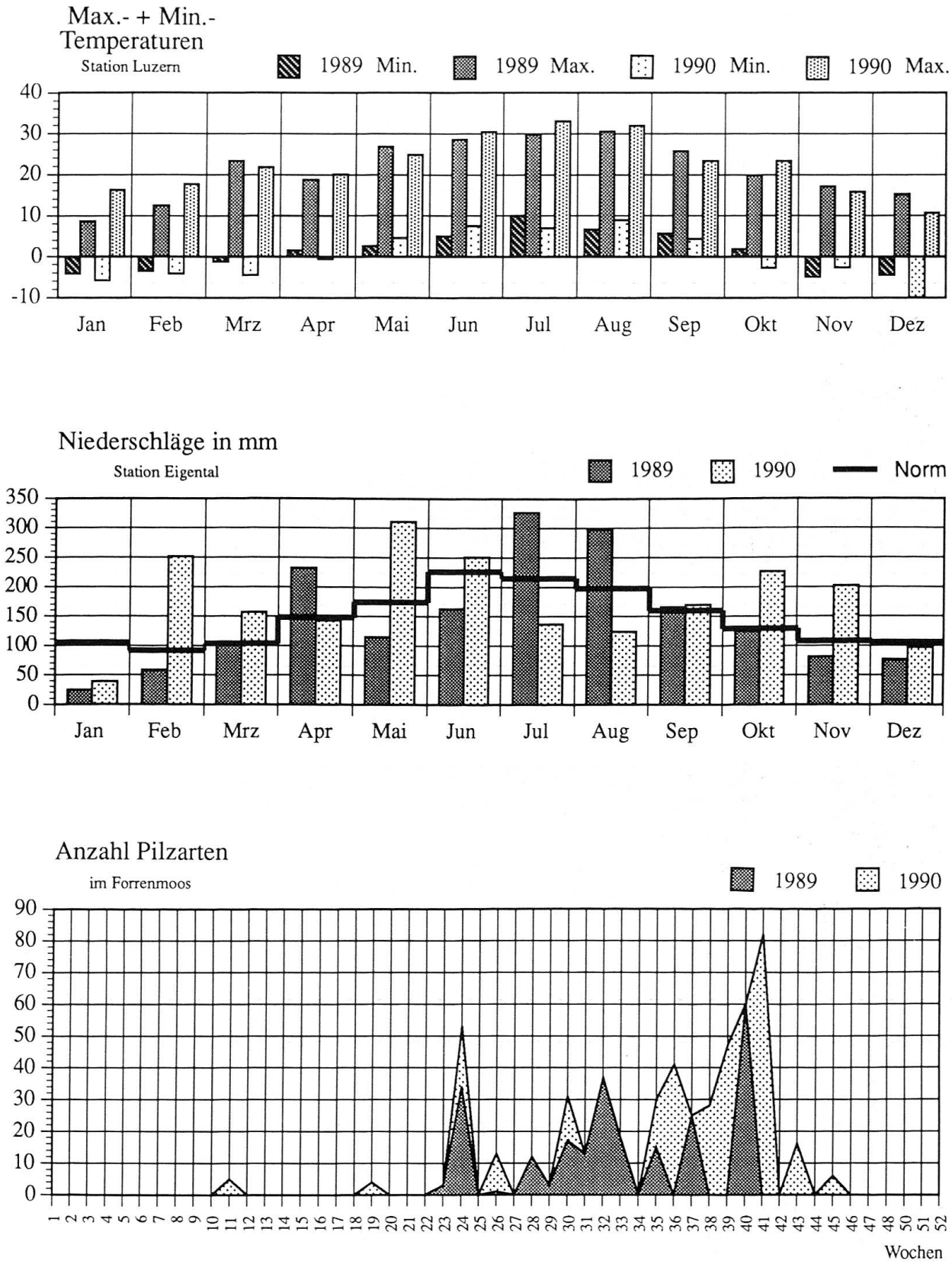


Abb. 2: Grafische Darstellung des Pilzwachstums im Forrenmoos im Zusammenhang mit Niederschlägen sowie Maximum- und Minimumtemperaturen.

*Dasyscyphus bicolor var. rubi* – «Zweifarbiges Haarbecherchen» – an toten Zweigen von *Rubus idaeus* (Himbeere).

*Leotia lubrica* – «Gemeines Gallertkäppchen» – in Wäldern, an Wegrändern und Böschungen, an feuchten, moosigen Stellen.

*Rhizina undulata* – «Wurzellorchel» – in Wäldern, an Kahlstellen, auf Brandstellen oder Nadelstreu.

*Rutstroemia bulgarioides* – «Fichtenzapfen-Becherling» – auf feucht liegenden Fichtenzapfen, besonders im Frühjahr.

gesellschaft feststellen, die teilweise mit Sphagnum vergesellschaftet ist. Folgende Arten sind hier zu erwähnen: *Galerina paludosa, Hypholoma elongatipes, Hypholoma uda, Cortinarius orellanoides* und *Omphalina oniscus.*

Einige der bestimmten Pilzarten sind Ubiquisten und nicht einer bestimmten Pflanzengesellschaft zuzuordnen; sie waren im ganzen Areal anzutreffen, wie z. B. *Laccaria laccata.*

Zusammenfassend kann man sagen, dass im «Forrenmoos» eine reichhaltige und für die einzelnen Vegetationsgruppen typische Pilzflora vorhanden ist. Eine vollständige Bestandesliste kann jedoch auf Grund einer zweijährigen Untersuchung nicht erstellt werden. Die Hauptfruktifikations-Periode der Pilze ist der Monat September. Frühe Fröste oder eine nasskalte Witterung im Oktober lassen das Pilzwachstum rasch zum Erlöschen bringen.

Als seltene Arten gelten die folgenden Species: ein Ascomycet, *Hypocrea pulvinata,* der Rindenpilz *Peniophora pini,* der Sternsporling *Omphaliaster asterosporus* und der Risspilz *Inocybe cicatricata.* Ausser *Omphaliaster asterosporus* waren uns diese jedoch aus früheren Untersuchungen im Forrenmoos bereits bekannt. Neufunde für die Zentralschweiz und demzufolge auch als selten einzustufen sind: *Biatorella difformis, Cenangium acicolum* und *Monilinia baccarum.* Belege dieser Kollektionen sind im mykologischen Herbar des Natur-Museums Luzern deponiert.

Auffallend und ohne Erklärung ist das fast völlige Fehlen von Exobasidien (Nacktbasidien), die sonst in allen Hochmooren häufig zu finden sind. Diese Pilzgruppe lebt als Parasit auf Ericacaeen wie z. B. auf *Vaccinium myrtillus* und *Vaccinium uliginosum,* oder auf *Andromeda polyfolia* und *Oxycoccus quadripetalus,* deren Triebe oder Blätter dadurch deformiert werden.

### *Anmerkung*

Wegen seiner exponierten Lage beim Autoparkplatz und wegen der ausgebauten Picknickstellen wird das Forrenmoos nicht nur im Randbereich, sondern auch im schattenspendenden Saum der Südseite speziell von Tagestouristen als Campingplatz benützt. Während der Sommerzeit werden in der Nähe auch Jugend-Zeltlager durchgeführt. Die schützenden Dickichte des Reservats dienen sehr oft auch zur Verrichtung menschlicher Bedürfnisse. Es wäre von Vorteil, wenn mit entsprechenden Tafeln auf die WC-Anlagen beim Parkplatz hingewiesen würde. So leidet das Forrenmoos wahrscheinlich am meisten durch den Freizeittourismus.

### *Dank*

Folgenden Mitgliedern der Arbeitsgruppe der Mykologischen Gesellschaft Luzern möchte ich meinen Dank aussprechen: für die Mithilfe an den floristischen Bestandesaufnahmen den Herren Paul Amrein, Josef Bächler, Walter Kiser, Fred Kränzlin, Fritz Müller, Gilbert Richoz, Hans Sutter, Jakob Wespi, Max Wymann und Fred Zwyssig sowie Rolf Mürner für die Beschaffung von Literatur über das «Forrenmoos» und die Durchsicht des Manuskriptes. Den übersichtlichen Lageplan verdanke ich Herrn Hans Sutter, Schwyz, der an Ort und Stelle die notwendigen Vermessungen vornahm. Weiter danke ich dem Amt für Natur- und Landschaftsschutz des Kantons Luzern, dem Luzerner Naturschutzbund als Eigentümer des Forrenmooses für die Bewilligung zur Begehung des Schutzgebietes und für das Sammeln des notwendigen Bestimmungsmaterials. Ein weiterer Dank gilt der Schweiz. Meteorologischen Anstalt für die Zustellung der gewünschten Klimaangaben.

# ANHANG

## *Liste der gefundenen Pilze*

*Abkürzungen:*
Wo: = Woche der Fundregistrierung
z. B. 40 = 40. Woche 1989
$\underline{40}$ = 40. Woche 1989 + 1990
*40* = 40. Woche 1990
Koord: = Feldbezeichnung der Pilzfundstelle (siehe Abb. 1)

### *Myxomycetes* – Schleimpilze

*Ceratomyxa fruticulosa* – «Geweihförmiger Schleimpilz» – an feuchtem, morschem Nadelholz – Wo: 24; Koord: E4.
*Fuligo septica* – «Hexenbutter» – auf Moospolster – Wo: 24; Koord: B3.
*Lycogala epidendrum* – «Blutmilchpilz» – morscher Strunk – Wo: *41;* Koord: G3.

### *Ascomycetes* – Schlauchpilze

*Ascocoryne cylichnium* – «Grosssporiger Gallertbecher» – auf morschem Strunk – Wo: *41;* Koord: D3.
*Ascocoryne sarcoides* – «Fleischroter Gallertbecher» – an totem Ast – Wo: *39;* Koord: E2.
*Biatorella difformis* – «Missgestaltetes Harzbecherchen» – auf altem Harzausfluss einer alten Fichte – Wo: 24; Koord: A4.
*Bisporella citrina* – «Zitronengelbes Holzbecherchen» – auf Torfboden an morschem Holz – Wo: *30;* Koord: D1.
*Cudonia circinans* – «Helmkreisling» – auf feuchtem Holz – Wo: 40; Koord: A4.
*Cudoniella aciculare* – «Dünnstieliger Helmkreisling» – Ast am Boden – Wo: *41;* Koord: E1.
*Cenangium acicolum* – «Föhrennadelbecherchen» – auf toten Nadeln von *Pinus mugo* – Wo: 24; Koord: E2.
*Dasyscyphus bicolor* – «Zweifarbiges Haarbecherchen» – an totem Zweig von *Rubus idaeus* – Wo: *26;* Koord: G2.
*Dasyscyphus rhytismatis* – «Weisses Blatthaarbecherchen» – an abgefallenen Blättern von *Vaccinium myrtillus* – Wo: 24; Koord: E2.
*Dasyscyphus virgineus* – «Weisses Haarbecherchen» – an *Betula*-Ast – Wo: *24;* Koord: A4.
*Hypocrea pulvinata* – «Birkenporling-Kissenpustelpilz» – an toten, am Boden liegenden Fruchtkörpern des Birkenporlings *(Piptoporus betulinus)* – Wo: 31; Koord: B3.
*Lasiobolus ciliatus* – «Borstiger Kotling» – auf Rehbohnen – Wo: 24; Koord: F1.
*Leotia lubrica* – «Gemeines Gallertkäppchen» – zw. Laubmoosen – Wo: *39, 41;* Koord: B2, D3.
*Leucoscypha leucotricha* – «Weisshaariger Borstenbecherling» – auf Grasstreu – Wo: *26;* Koord: F1.
*Monilinia baccarum* – «Heidelbeeren-Stromabecherling» – auf alten Beeren von *Vaccinium myrtillus* – Wo: *19;* Koord: F1.
*Nectria cinnabarina* – «Zinnoberroter Pustelpilz» – auf toten Laubholzästen, zusammen mit dem Konidienstadium – Wo: *36;* Koord: B2.
*Nectria coccinea* – «Scharlachrotes Pustelpilzchen» – an toten *Sorbus*-Ästchen – Wo: *36;* Koord: C1.
*Rhizina undulata* – «Wurzellorchel» – auf humosem Erdboden und auf Wurzeln – Wo: *36, 38, 41;* Koord: F2, C4.
*Rutstroemia bulgarioides* – «Fichtenzapfen-Becherling» – auf Zapfen von *Picea* – Wo: *11;* Koord: G2.
*Xylaria hypoxylon* – «Geweihförmige Holzkeule» – an Strünken – Wo: *41, 43, 45;* Koord: E3–4.

### *Basidiomycetes* – Ständerpilze

#### *Heterobasidiomycetes* – Gallertpilze

*Calocera viscosa* – «Klebriger Hörnling» – auf totem Nadelholz – Wo: 30, 32, 33; Koord: E4, F3.
*Dacrymyces stillatus* – «Zerfliessende Gallertträne» – auf totem Nadelholz – Wo: 30, *41, 43;* Koord: B3, E4, H1.
*Exidia glandulosa* – «Gemeiner Drüsling» – auf *Betula*-Strunk – Wo: *36;* Koord: C4.
*Exidia pithya* – «Teerflecken-Drüsling» – an liegendem *Picea*-Ast – Wo: *19;* Koord: A4.
*Exobasidium juelianum* – «Juelin's Nacktbasidie» – an Spross von *Vaccinium vitis-idaea* – *Wo: 33;* Koord: G2.
*Peusdohydnum gelatinosum* – «Eispilz» – an morschem Strunk – Wo: *41;* Koord: G2.

*Exobasidium juelianum* – «Juelin's Nacktbasidie» – parasitisch an lebenden Zweigen von *Vaccinium vitis-ideaa* (Preiselbeere).

*Peniophora pini* – «Kiefern-Zystidenrindenpilz» – an toten, noch am Baum hängenden, berindeten Ästen von *Pinus silvestris* oder *Pinus mugo* (Wald- oder Bergföhre).

*Piptoporus betulinis* – «Birkenporling» – an totem Holz von *Betula* (Birke), meist abgestorbenen, noch stehenden Bäumen (einjährig).

*Leccinum holopus* – «Moor-Birkenpilz» – in Mooren oder heideartigen Randzonen. Mykorrhizapilz von *Betula* (Birke).

## *Holobasidiomycetes* – eigentliche Ständerpilze

### *Aphyllophorales* – Nichtblätterpilze

*Corticiaceae* – Rindenpilze

*Amphinema byssoides* – «Fransiger Wollrindenpilz» – unter liegendem Ast – Wo: *35;* Koord: B3.
*Athelia spec.* – «Gewebehaut» – unter liegendem Holz – Wo: *35;* Koord: A4.
*Botryobasidium subcoronatum* – «Schnallentragende Traubenbasidie» – an totem Holz in Asthaufen – Wo: 32; Koord: B3.
*Basidoradulum radula* – «Reibeisenrindenpilz» – an totem noch hängendem Ast von *Betula* – Wo: 24; Koord: A4.
*Cylindrobasidium evolvens* – «Ablösender Rindenpilz» – an Laubholzast – Wo: *33;* Koord: A4.
*Hyphoderma praetermissum* – «Dünnfleischiger Rindenpilz» – unter liegendem *Betula*-Ast – Wo: *39;* Koord: B3.
*Lyomyces sambuci* – «Holunder-Rindenpilz» – an totem *Sambucus*-Ast – Wo: *26;* Koord: D1.
*Merulius tremellosus* – «Gallertfleischiger Fältling» – an liegendem *Betula*-Ast – Wo: *39;* Koord: E2.
*Peniophora pini* – «Kiefern-Zystidenrindenpilz» – an totem, noch hängendem Ast von *Pinus mugo* – Wo: mehrjährig; Koord: E1.
*Phlebia radiata* – «Orangeroter Kammpilz» – unter liegendem Ast – Wo: *41;* Koord: D1.
*Stereum rugosum* – «Runzeliger Schichtpilz» – an toter, stehender *Betula* (mehrjährig) – Wo: mehrjährig; Koord: E4.
*Thelephora terrestris* – «Fächerförmiger Erdwarzenpilz» – auf nacktem Boden – Wo: 35, *41;* Koord: F, H1.
*Tomentella ferruginella* – «Rostfarbenes Filzgewebe» – unter liegendem Holz – Wo: *35;* Koord: A4.
*Trechispora vaga* – «Schwefelgelber Rindenpilz» – unter liegendem Laubholzast – Wo: *39;* Koord: B3, G3.

### *Poriales* – Porlinge

*Ganoderma lipsiense* – «Flacher Lackporling» – an *Picea*-Strunk – Wo: mehrjährig; Koord: H1.
*Gloeophyllum abietinum* – «Tannenblättling» – an toten, liegenden Nadelholzästen – Wo: mehrjährig; Koord: B3.
*Gloeophyllum odoratum* – «Fencheltramete» – an *Picea*-Strunk – Wo: mehrjährig; Koord: A4, B3, E4.
*Gloeophyllum sepiarium* – «Zaunblättling» an *Picea*-Strunk – Wo: mehrjährig; Koord: C2.
*Phellinus punctatus* – «Polsterförmiger Feuerschwamm» – an *Salix*-Stämmchen – Wo: mehrjährig; Koord: D1.
*Physiosporinus sanguinolentus* – «Rotfleckender Porling» – an liegendem Laubholzast – Wo: *39;* Koord: A4.
*Piptoporus betulinus* – «Birkenporling» – an toten *Betula*-Ästen oder Stämmchen, stets vorjährige FK, junge FK ab Wo: 31, *33;* Koord: A–E.
*Polyporus brumalis* – «Winterporling» – an totem Laubholzast – Wo: *11, 39,* 40, *41;* Koord: A4, B3, E1.
*Polyporus varius var. nummularius* – «Löwengelber Porling» – an Ast in Asthaufen – wo: *24;* Koord. D1.
*Postia caesia* – «Blauer Saftporling» – an liegendem Ast – Wo: *41;* Koord: D1.
*Pycnoporus cinnabarinus* – «Zinnoberrote Tramete» – an *Picea*-Strunk – Wo: *19;* Koord: A4.
*Trametes multicolor* – «Zonentramete» – an toten Ästen von *Betula* – Wo: mehrjährig; Koord: B3, H1.
*Trametes versicolor* – «Schmetterlingstramete» – an toten Ästen von *Betula* – Wo: einjährig aber dauerhaft und lange zu beobachten; Koord: A4, B, C1, E4.
*Trichaptum abietinum* – «Tannentramete» – an *Picea*-Ast – Wo: *36;* Koord: B3.

*Cantharellaceae* – Leistenpilze

*Craterellus lutescens* – «Gelbe Kraterelle» – unter *Picea* auf Nadelstreu – Wo: 40; Koord: E4.

## *Gastromycetes* – Bauchpilze

*Lycoperdon perlatum* – «Flaschenstäubling» – auf Nadelstreu – Wo: *41;* Koord: B1.
*Lycoperdon pyriforme* – «Birnenstäubling» – an Nadelholzstrunk – Wo: 40; Koord: E4.
*Lycoperdon umbrinum* – «Bräunlicher Stäubling» – auf Nadelstreu – Wo: *39;* Koord: H1.

### *Boletales* – Röhrlinge

*Boletus piperatus* – «Pfefferröhrling» – unter *Picea* auf Erdboden – Wo: 37; Koord: E4.
*Leccinum holopus* – «Weisser Birkenröhrling» — unter *Betula,* zwischen *Sphagnum* – Wo: 33; Koord: D4.

*Leccinum scabrum* – «Birkenröhrling» – unter *Betula* zwischen *Sphagnum* oder *Vaccinium myrtillus,* auf Heideboden – Wo: 30, 32, *35, 36, 38, 39,* 40, *41;* Koord: A–H.
*Suillus variegatus* – Sandröhrling» – unter *Pinus mugo* – Wo: *39;* Koord: D2.
*Tylopilus felleus* – «Gallenröhrling» – zwischen *Polytrichum* – Wo: 32; Koord: E3.
*Xerocomus badius* – «Maronenröhrling» – bei *Vaccinium myrtillus,* zwischen Moos – Wo: *39,* 40, *41;* Koord: C, F1, G.

*Paxillaceae* – Kremplingsartige

*Hygrophoropsis aurantiaca* – «Falscher Pfifferling» – unter *Picea* – Wo: *41;* Koord: F1.
*Paxillus involutus* – «Empfindlicher Krempling» – unter *Picea* auf Nadelstreu – Wo: 24, 30, 31, 32, 33, 37, *39, 41, 43, 45;* Koord: A–H.
*Paxillus rubicundulus* – «Erlenkrempling» – unter *Alnus incana* – Wo: 32; Koord: A4.

## *Agaricales* – Blätterpilze

*Hygrophoraceae* – Wachsblättler

*Hygrocybe intermedia* – «Feuerschuppiger Saftling» – auf Heideboden, bei *Vaccinium myrtillus* – Wo: 35; Koord: A2.
*Hygrocybe lepida* – «Trichterförmiger Saftling» – zwischen *Sphagnum* – Wo: *36;* Koord: F3.
*Hygrophorus olivaceoalbus* – «Natternstieliger Schneckling» – zwischen *Polytrichum* und *Vaccinium myrtillus* – Wo: 32, 36, 37, 38, 40; Koord: A4, D2, F1.
*Hygrophorus piceae* – «Fichtenschneckling» – unter *Picea* – Wo: *41;* Koord: D1.
*Hygrophorus pustulatus* – «Schwarzpunktierter Schneckling» – auf Nadelstreu unter *Picea* – Wo: 40, *41;* Koord: A4, B1, D1.

*Tricholomataceae* – Trichterlingsartige

*Cantharellula umbonata* – «Rötender Wachstrichterling» – auf Heideboden bei *Vaccinium* – Wo: *36,* 38, 40; Koord: H1, G2/4.
*Clitocybe clavipes* – «Keulenfüssiger Trichterling» – auf Nadelstreu unter *Picea* – Wo: 40; Koord: E4.
*Clitocybe fragrans* – «Weisser Anistrichterling» – unter *Picea* – Wo: *43;* Koord: B2.
*Collybia asema* – «Horngrauer Rübling» – auf Nadelstreu unter *Picea* – Wo: 23, 40; Koord: B2, F2.
*Collybia butyracea* – «Butterrübling» auf Nadelstreu unter *Picea* – Wo: 40, *41;* Koord: C1, G1–2.
*Collybia cirrata* – «Seidiger Rübling» – zwischen Laubmoos – Wo: 40, *41;* Koord: E4.
*Collybia confluens* – «Knopfstieliger Rübling» – auf Nadelstreu unter *Picea* – Wo: 32; Koord: H1.
*Collybia cookei:* – Gelbknolliger Sklerotienrübling – zwischen Moos auf alten Pilzen – Wo: *38, 39,* 40; Koord: B1–3, E4.
*Collybia dryophila* – «Waldfreund-Rübling» – auf Heideboden, und unter *Picea* – Wo: 23, 24, *26,* 28, *30,* 32, 33, *43;* Koord: A–H.
*Collybia maculata* – «Gefleckter Rübling» – auf Nadelstreu unter *Picea* – Wo: 40; Koord: E4, G2.
*Collybia prolixa* – «Kerbblättriger Rübling» – auf Nadelstreu unter *Picea* – Wo: 31; Koord: F2.
*Hemimycena delectabilis* – «Nitröser Scheinhelmling» – auf Pflanzenresten – Wo: 32; Koord: H1.
*Laccaria amethystea* – «Violetter Lacktrichterling» – zwischen Nadelstreu und Moos – Wo: *38,* 40, *41;* Koord: A3/4, B1/4, C1.
*Laccaria laccata* – «Rötlicher Lacktrichterling» – zwischen Moosen – Wo: 30, 32, *33,* 35, *36, 38, 39,* 40, *41;* Koord: A–H.
*Laccaria tetraspora* – «Viersporiger Lacktrichterling» – zwischen Gras – Wo: *36;* Koord: A4.
*Lyophyllum rancidum* – «Wurzelgraublatt» – auf Fichtennadelstreu – Wo: 40, Koord: A3/4.
*Lyophyllum tylicolor* – «Blätter-Graublattrübling» – auf gedüngter (durch Exkremente) Nadelstreu – Wo: *36;* Koord: E4.
*Marasmius androsaceus* – «Rosshaar-Schwindling» – auf Fichtennadelstreu – Wo: 24, 32, 40, *41;* Koord: A, B, C, E4, F3, H1.
*Marasmius oreades* – «Nelken-Schwindling» – zwischen Gras in Randzone – Wo: 24; Koord: F3.
*Micromphale perforans* – «Nadel-Schwindling» – auf Fichtennadelstreu – Wo: 40, *41;* Koord: A–H.
*Mycena cinerella* – «Aschgrauer Helmling» – auf Nadelstreu – Wo: *41, 43, 45;* Koord: B, C, E, F.
*Mycena epipterygia* – «Dehnbarer Helmling» – an morschem Strunk – Wo: *41;* Koord: B3.
*Mycena galericulata* – «Rosablättriger Helmling» – auf morschem Fichtenstrunk – Wo: 24, *38, 39,* 40, *41;* Koord: B3, E4, F, G.
*Mycena galopus* – «Weissmilchender Helmling» – bei Fichten, zwischen *Vaccinium myrtillus,* an trockeneren Stellen – Wo: 24, 28, 32, *36, 41;* Koord: A–H.
*Mycena haematopus* – «Bluthelmling» – an totem, liegendem Holz – Wo: 24; Koord: B3.

*Cantharellula umbonata* – «Rötender Gabeling» – in feuchten, sandigen Halbtrockenrasen, am Rande von Mooren, auf Heideböden, zwischen *Calluna* (Heidekraut), *Vaccinium*-Arten und *Polytrichum* (Widertonmoose).

*Hygrocybe lepida* – «Trichterförmiger Saftling» – in Randgebieten von Mooren, Feuchtwiesen oder nassfeuchten Waldrändern, zwischen Moosen.

*Omphaliaster asterosporus* – «Sternsporling» – in feuchten Nadelwäldern, an vermoosten Baumstrünken, aber auch an Moorrändern zwischen *Sphagnum* (Torfmoose).

*Omphalina oniscus* – «Gelappter Nabeling» – in Mooren, Sumpf- oder feuchten Streuwiesen (Molinietum caeruleae), zwischen *Sphagnum* oder anderen Moosen.

*Mycena metata* – «Kegeliger Helmling» – auf Nadelstreu – Wo: *41;* Koord: B2.
*Mycena pura* – «Rettichhelmling» auf Fichtennadelstreu – Wo: 32, *36, 41;* Koord: A4, C4, D1–2.
*Mycena rorida* – «Schleimfuss-Helmling» – zwischen Moosen unter *Vaccinium myrtillus* – Wo: 24, 32; Koord: B3, E3/4.
*Mycena rosella* – «Rosahelmling» – auf Fichtennadeln – Wo: 40, *41, 43;* Koord: A.
*Mycena rubromarginata* – «Rotschneidiger Helmling» – auf Holz u. Nadelstreu – Wo: 24; Koord: A–H.
*Mycena sanguinolenta* – «Purpurschneidiger Bluthelmling» – zw. Nadeln und Moosen an feuchten Stellen – Wo: 32, *41;* Koord: D1–2, E3–4, F1.
*Mycena silvae-nigrae* – «Zweisporiger Nitrathelmling» – an morschem Strunk – Wo: *19;* Koord: B3.
*Mycena stylobates* – «Postament-Helmling» – auf Nadel- und Laubstreu – Wo: 30; Koord: A4.
*Omphaliaster asterosporus* – «Sternsporling» – an vermoostem *Picea*-Strunk – Wo: *39, 41; Koord: B3.*
*Omphalina oniscus* – «Gelappter Nabeling» – zw. *Sphagnum* – Wo: 40; Koord: B4.
*Panellus stipticus* – «Bitterer Muschelseitling» – an Birken-Strunk – Wo: *41;* Koord: C1.
*Phyllotus porrigens* – «Ohrförmiger Seitling» – an morschem Nadelholz – Wo: 40; Koord: E4.
*Rickenella fibula* – «Orangegelber Nabeling» – zw. Laubmoos – Wo: *36, 39, 41;* Koord: B1, F1, G2.
*Strobilurus esculentus* – «Fichtenzapfen-Rübling» – auf Fichtenzapfen – Wo: 11; Koord: B2.
*Tricholoma fulvum* – «Gelbblättriger Ritterling» – bei Birken auf Nadelstreu – Wo: 40; Koord: A4.
*Tricholoma inamoenum* – «Lästiger Ritterling» – unter Fichten im Moos – Wo: 40, *41;* Koord: B2–3, D1.
*Tricholoma sejunctum* – «Grüngelber Ritterling» unter Fichten – Wo: 40; Koord: B1–2.
*Tricholomopsis rutilans* – «Purpurfilziger Holzritterling» – an morschen Fichtenstrünken – Wo: 31, 32, 33, 40, *41;* Koord: B1–2, E4, F3, H1.

*Entolomataceae* – Rötlingsartige

*Entoloma cetratum* – «Wachsrötling» – bei *Vaccinium myrtillus* zw. Moos – Wo: 24; Koord: D1, E2.
*Entoloma conferendum* – «Kreuzsporiger Glöckling» – in Molinietum – Wo: *36;* Koord: G4.
*Entoloma nidorosum* – «Nitrat-Rötling» – zwischen Gras – Wo: 37; Koord: E2.
*Entoloma nitidum* – «Stahlblauer Rötling» – Heideboden, zw. Moos, bei *Picea* – Wo: *36, 38, 39, 41;* Koord: A4, B1–2, C3, E1.
*Entoloma rhombisporum* – «Vierecksporiger Rötling» – zwischen *Sphagnum* – Wo: 40; Koord: B4.
*Entoloma sphagnorum* – «Sumpfmoos-Rötling» – zw. *Sphagnum* – Wo: *35;* Koord: E1.

*Pluteaceae* – Dachpilzartige

*Pluteus atricapillus* – «Rehbrauner Dachpilz» – auf morschem Nadelholzstrunk – Wo: 24, *39;* Koord: F1, H1.

*Amanitaceae* – Wulstlingsartige

*Amanita fulva* – «Fuchsiger Scheidenstreifling» – unter *Picea,* bei *Vaccinium* spec. auf saurem Boden – Wo: 24, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 40, 41; Koord: A–H.

*Agaricaceae* – Champignon- und Schirmlingsartige

*Cystoderma amiantinum* – «Amiant-Körnchenschirmling» – bei *Picea, Betula* und *Vaccinium* – Wo: *39,* 40, 41, *43;* Koord: A–D, H1.
*Cystoderma granulosum* – «Rostroter Körnchenschirmling» – zw. Laubmoos – Wo: *39;* Koord: D1.

*Coprinaceae* – Tintlingsartige

*Coprinus lagopides* – «Brandstellen-Tintling» – auf Brandstelle – Wo: *36;* Koord: F2.
*Coprinus xanthothrix* – «Gelbschuppiger Zwergtintling» – bei alter Feuerstelle auf Holz – Wo: 28; Koord: F3.
*Psathyrella chondroderma* – «Netziger Mürbling» – an *Picea*-Strunk – Wo: *24;* Koord: E4.

*Bolbitiaceae* – Rostblättrige Pilze

*Agrocybe firma* – «Samtiger Ackerschüppling» – zw. Moos bei Fichtenstrunk – Wo: 31; Koord: F3.
*Agrocybe praecox* – «Voreilender Ackerschüppling» – Waldrand zw. Gras – Wo: 24; Koord: F3.

*Strophariaceae* – Träuschlingsartige

*Hypholoma capnoides* – «Graublättriger Schwefelkopf» – an Fichtenstrunk – Wo: *41, 43;* Koord: D3, E4.
*Hypholoma elongatipes* – «Torfmoos-Schwefelkopf» – zw. *Sphagnum* – Wo: 31, 35, 37, 40, 41; Koord: A4, B4, G4.
*Hypholoma fasciculare* – «Grünblättriger Schwefelkopf» – an morschen Strünken – Wo: *24,* 40; Koord: F3, A4.
*Hypholoma udum* – «Kahler Schwefelkopf» – zw. *Sphagnum* und auf nacktem Torfboden – Wo: 23, *24, 26,* 28, 30, 31, 32, *33, 35, 36, 38, 39,* 40, 41; Koord: A–H.
*Kuehneromyces mutabilis* – «Stockschwämmchen» – an Birkenstrunk – Wo: *24, 36;* Koord: B4, C1.
*Pholiota carbonaria* – «Kohlenschüppling» – auf Brandstelle – Wo: 24; Koord: F3.
*Pholiota flammuloides* – «Feuerfarbener Schüppling» – an morschem Holz – Wo: *24;* Koord: E3.
*Pholiota spumosa* – «Zweifarbener Schüppling» – an *Picea*-Strunk – Wo: *24;* Koord: E4.

*Crepidotaceae* – Krüppelfussartige

*Crepidotus cesatii* – «Rundsporiges Krüppelfüsschen» – an totem Laubholzast – Wo: *41;* Koord: C.

*Cortinariaceae* – Haarschleierlinge

*Cortinarius acutus* – «Spitzgebuckelter Wasserkopf» – bei *Vaccinium* zw. Moos – Wo: *24, 26,* 32, *36,* 33, 40, 41; Koord: A4, B, F1.
*Cortinarius anomalus* – «Graubräunlicher Dickfuss» – zw. Laubmoos – Wo: *39;* Koord: E1–2.
*Cortinarius armillatus* – «Geschmückter Gürtelfuss» – bei *Betula* – Wo: *41;* Koord: D1.
*Cortinarius betulinus* – «Birkenschleimkopf» – bei *Betula* – Wo: 40; Koord: A–B.
*Cortinarius bovinus* – «Dickfüssiger Gürtelfuss» – bei *Picea* – Wo: *39;* Koord: B.
*Cortinarius brunneus* – «Dunkelbrauner Gürtelfuss» – bei *Picea* auf Nadelstreu – Wo: 33, 35, 40; Koord: A3, B2, E4.
*Cortinarius camphoratus* – «Bocksdickfuss» – zw. *Vaccinium* – Wo: 37; Koord: C4.
*Cortinarius cedriolens* – «Zedernholzriechender Haarschleierling» – zw. Moos bei *Betula* – Wo: *26;* Koord: B4.
*Cortinarius cinnamomeus* – «Zimtfarbener Hautkopf» – zw. *Vaccinium* – Wo: 32; Koord: B3, H1.
*Cortinarius cinnamomeobadius* – «Zimtbrauner Hautkopf» – unt. *Picea* – Wo: *43;* Koord: F1.
*Cortinarius cinnamomeoluteus* – «Gelbblättriger Hautkopf» – zw. *Vaccinium* – Wo: 40, 41; Koord: B3, E2.
*Cortinarius gentilis* – «Goldgelber Rauhkopf» – unt. *Picea* – *Wo: 41;* Koord: D1.
*Cortinarius hemitrichus* – «Weissflockiger Birkengürtelfuss» – zw. *Vaccinium myrtillus* und Moos – Wo: 33; Koord: B2/4.
*Cortinarius hercinicus* – «Dunkelvioletter Nadelwalddickfuss» – bei *Picea* und *Betula* – Wo: *41;* Koord: C3.
*Cortinarius hinnuleus* — «Erdigriechender Gürtelfuss» – zw. *Vaccinium* bei *Picea* – Wo: 37, 40; Koord: B1/2.
*Cortinarius illibatus* – «Fuchsiggelber Schleimfuss» – unt. *Picea* – Wo: *41;* Koord: C.
*Cortinarius malicorius* – «Orangegrüner Hautkopf» – bei *Alnus* – Wo: *38;* Koord: D1.
*Cortinarius ochrophyllus* – «Ockerblättriger Dickfuss» – bei *Betula* – Wo: *41;* Koord: D1.
*Cortinarius orellanoides* – «Spitzgebuckelter Rauhkopf» – zw. *Sphagnum* und *Vaccinium* – Wo: 24, 30, 32, 35, 37.
*Cortinarius paleiferus* – «Weissflockiger Erlengürtelfuss» – zw. *Vaccinium* bei *Picea* – Wo: 35, *36,* 37, 38, 39, *41;* Koord: A–C.
*Cortinarius palustris* – «Sumpf-Hautkopf» zw. *Vaccinium* und *Sphagnum* – Wo: *39,* 40; Koord: B3, D2.
*Cortinarius pholideus* – «Schuppiger Seidenkopf» – bei *Betula* – Wo: 40, Koord: G2.
*Cortinarius pluvialis* – «Gelbkopfiger Schleimfuss» – unt. *Picea,* zw. *Vaccinium* – Wo: *38;* Koord: E4.
*Cortinarius pulchripes* – «Violettstieliger Wasserkopf» – bei *Betula* – Wo: 40; Koord: F3.
*Cortinarius salor* – «Blauer Schleimfuss» – bei *Picea* – Wo: 40; Koord: A–B.
*Cortinarius sanguineus* – «Blutroter Hautkopf» – auf Nadelstreu – Wo: 30, 32, 37, 40, *41, 43;* Koord: B3, F1, G1, A–H.
*Cortinarius scaurus* – «Olivblättriger Klumpfuss» – bei *Picea* zw. *Vaccinium* – Wo: 40, 41; Koord: A4, D1.
*Cortinarius semisanguineus* – «Blutblättriger Hautkopf» – Randzone im Gras – Wo: *36, 41;* Koord: C1–3, G4.
*Cortinarius sphagnogenus* – «Torfmoos-Hautkopf» – zw. *Sphagnum* – Wo: *35, 36, 41;* Koord: B4, E2, G2.
*Cortinarius striaepilus* – «Geriefthütiger Gürtel-

fuss» – zw. *Vaccinium,* Moos u. *Sphagnum* – Wo: 33; Koord: B3.
*Cortinarius subtortus* – «Olivgelber Schleimkopf» – zw. *Vaccinium,* Moos u. Nadelstreu – Wo: 30, 32, 33, 35, *36, 38, 39,* 40, 41; Koord: A–H.
*Cortinarius traganus* – «Lila Dickfuss» – zw. *Vaccinium* auf Nadelstreu – Wo: 37; Koord: A–B.
*Cortinarius venetus var. montana* – «Dunkelgrüner Rettich-Rauhkopf» – bei *Picea* – Wo: 40, Koord: E4.
*Cortinarius vibratilis* – «Galliger Schleimfuss» – unt. *Picea* – Wo: *36;* Koord: H1.
*Cortinarius vitellinus* – «Dottergelber Klumpfuss» – unter *Picea* – Wo: 40; Koord: E4.
*Galerina fallax* – «Täuschender Häubling» – an bemoostem Strunk – Wo: *41;* Koord: B.
*Galerina hypnorum* – «Mooshäubling» – zw. Moosen – Wo: *24, 26,* 32, *41;* Koord: B, D1.
*Galerina marginata* – «Nadelholz-Häubling» – an totem Nadelholz – Wo: *39,* 40, *41;* Koord: A4, B3, H1.
*Galerina paludosa* – «Weissflockiggesäumter Häubling» – in *Sphagnum*rasen – Wo: 24, *26, 30,* 33; Koord: B4, C3, F1.
*Galerina sahleri* – «Sahler's Häubling» – auf moosigem Nadelholz zw. *Sphagnum* – Wo: 29; Koord: B3.
*Galerina sphagnorum* – «Sumpf-Häubling» – zw. *Sphagnum* – Wo: *24, 33;* Koord: C3, E1.
*Galerina tybicystis* – «Bereifter Häubling» – zw. *Sphagnum* – Wo: *33;* Koord: E1.
*Gymnopilus hybridus* – «Faserigberingter Flämmling» – an *Picea*-Strunk – Wo: *41;* Koord: E4.
*Hebeloma candidipes* – «Weissstieliger Fälbling» – zw. Moos – Wo: *39;* Koord: E4.
*Hebeloma crustuliniforme* – «Tonblasser Rettichfälbling» – bei *Picea* auf Nadelstreu – Wo: 40; Koord: B1/3.
*Hebeloma helodes* – «Sumpfliebender Fälbling» – bei *Sphagnum* und Moosen – Wo: *39, 41;* Koord: D1, C.
*Hebeloma mesophaeum* – «Dunkelscheibiger Fälbling» – unter *Picea* – Wo: *38, 39, 41;* Koord: A4, F.
*Hebeloma pumilum* – «Zwergfälbling» – unter *Picea* auf Nadelstreu – Wo: 37; Koord: D1.
*Hebeloma pusillum* – «Winziger Fälbling» – bei *Betula* – Wo: *36;* Koord: C1.
*Hebeloma sinapizans* – «Rettich-Fälbling» – unter *Picea* – Wo: *41;* Koord: G2.
*Inocybe acuta* – «Zitzen-Risspilz» – bei *Sphagnum* an trockenen Stellen – Wo: 28, *30;* Koord: B2–3, G2.
*Inocybe casimiri* – «Kasimir's Risspilz» – auf Heideboden bei *Vaccinium* – Wo: *24;* Koord: C3.
*Inocybe cicatricata* – «Genarbter Risspilz» – zw. *Vaccinium, Pinus* und Moos – Wo: 24; Koord: E4.
*Inocybe geophylla var. geophylla* – «Erdblättriger Risspilz» – auf Fichtennadelstreu – Wo: 40; Koord: A3, D1.
*Inocybe lanuginosa* – «Wolliger Risspilz» – unter *Picea* an feuchten Stellen – Wo: 24, 28, 32; Koord: C3, F1, G2.
*Inocybe leptophylla* – «Zartblättriger Risspilz» – zw. *Sphagnum* – Wo: 29; Koord: E2.
*Inocybe napipes* – «Rübenfüssiger Risspilz» – zw. *Vaccinium* – Wo: 24, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 39, 41; Koord: A–H.
*Inocybe ovatocystis* – «Ovalzystidiger Risspilz» – zw. Moos – Wo: *26;* Koord: C3.
*Inocybe proximella* – «Dorniggebuckelter Risspilz» – zw. Moos – Wo: 28, 32; Koord: C3, G2.
*Inocybe relicina* – «Aufgebogener Risspilz» – Wo: *41;* Koord: E1–2.
*Rozites caperata* – «Zigeuner, Reifpilz» – zw. *Vaccinium* – Wo: 32, 37, 38; Koord: E3/4, G2.

## *Russulales* – Sprödblättler

*Russulaceae* – Täublinge

*Russula cessans* – «Kiefern-Täubling» – unter *Pinus* – Wo: *41;* Koord: B.
*Russula claroflava* – «Gelber Graustieltäubling» – zw. *Vaccinium,* bei *Betula* – Wo: 24, 28, 30,32, 36, 37, 38; Koord: A–H.
*Russula decolorans* – «Orangeroter Graustieltäubling» – zw. *Vaccinium* u. *Pinus* – Wo: *30,* 35, 36; Koord: E4.
*Russula emetica var. betularum* – «Birken-Speitäubling» – bei *Betula* – Wo: 24, 30, 31, 32, 33,35, 36,37, 39, 40, 41, 43; Koord: A–H.
*Russula emetica var. silvestris* – «Fichten-Speitäubling» – bei *Picea* – Wo: 28, 30, 35, 36, 38, 39; Koord: D4.
*Russula integra* – «Braunroter Ledertäubling» – bei *Picea* in Nadelstreu – Wo: 37; Koord: D3.
*Russula nigricans* – «Dickblättriger Täubling» – Randzone in Wiese unt. *Picea* – Wo: *41;* Koord: C1.
*Russula nitida* – «Milder Glanztäubling» – bei *Betula* – Wo: 30, *36;* Koord: C3, H1.
*Russula ochroleuca* – «Zitronengelber Täubling» – bei *Picea* – Wo: 33, 37, *38, 39, 41, 43,* 45; Koord: A, B, C, D1, E4.

*Russula paludosa* – «Apfeltäubling» – zw. *Vaccinium* – Wo: *26,* 30, 32, 33, 35, 37; Koord: A, D, E.
*Russula queletii* – «Stachelbeer-Täubling» – unt. *Picea* – Wo: *41;* Koord: G1.
*Russula versicolor* – «Vielfarbiger Täubling» – bei *Betula* – Wo: 28; Koord: G2.
*Russula vesca* – «Speisetäubling» – bei *Picea* und *Salix* – Wo: 30; Koord: H1.
*Russula viscosa* – «Lederstieltäubling» – auf Heideboden bei *Picea* – Wo: 30; Koord: G2.

*Lactariaceae* – Milchlinge

*Lactarius deterrimus* – «Fichten-Reizker» – bei *Picea* – Wo: 37, *41;* Koord: A, B, C, D1/3.
*Lactarius glyciosmus* – «Duftmilchling» – bei *Betula* – Wo: *36, 39;* Koord: C3, D3.
*Lactarius helvus* – «Maggi-Milchling» – zw. *Vaccinium* und *Sphagnum* – Wo: 33, 35, *36, 38, 39,* 40, 41; Koord: A, D, E.
*Lactarius hysginus* – «Kuhroter Milchling» – unt. *Picea* – Wo: *36;* Koord: E4.
*Lactarius necator* – «Olivbrauner Milchling, Mordpilz» – bei *Picea* – Wo: 32, *33,* 35, *38,* 40; Koord: A4, B.
*Lactarius rufus* – «Rotbrauner Milchling» – bei *Pinus,* zw. *Vaccinium* und Moos – Wo: *24,* 37, *38, 39,* 40; Koord: A4, B, C3.
*Lactarius scrobiculatus* – «Grubiger Milchling» – unt. *Picea* – Wo: *41;* Koord: A4.
*Lactarius theiogalus* – «Flatterreizker» – bei *Betula* zw. *Vaccinium* – Wo: 24, 26, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, *43, 45;* Koord: A–H.

## LITERATURVERZEICHNIS

BREITENBACH, J. & KRÄNZLIN, F. (1980–1991): Band 1 *Ascomyceten* –1981 – 2. Aufl. 1984; Band 2 *Aphyllophorales* –1986; Band 3 *Boletales* und *Agaricales* 1 –1991; Band 4 *Agaricales* 2 (in Vorbereitung); Band 5 *Agaricales* 3 und *Russulales* (geplant) – Verlag Mykologia, Luzern.

FAVRE, J. (1948): *Les associations fongiques des hautsmarais jurassiens* .– Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz. 10(3): 6–228.

FRÜH, J. & SCHRÖTER, C. (1904): *Die Moore der Schweiz.* – Beitr. zur Geol. der Schweiz. Geotech. Serie 3.

GRÜNIG, A., VETTERLI, L. & WILDI, O. (1986): *Die Hoch- und Übergangsmoore der Schweiz.* – Ber. Eidg. Anst. für das forstl. Versuchswesen Birmensdorf; Nr. 281. Inkl. Manuskriptblätter der Objekte des Inventars.

IMBACH, E. J. (1946): *Pilzflora des Kantons Luzern und der angrenzenden Innerschweiz.* – Mitt. Naturf. Ges. Luzern 15: 5–85.

MOSER, M. (1983): *Blätterpilze (Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales).* In Gams: Kleine Kryptogamenflora; 2 B (2).

MÜLLER, E. (1949): *Die Moore und Wälder des Pilatus* – Veröff. Geobot. Inst. Zürich 24: 1–24.

SCHNEEBELI, M. (1983): *Die Auswirkungen von Hochmoor-Regenerationsmassnahmen im Forrenmoos (Eigenthal LU) auf die Moorwasserstände.* – Projektbeschrieb des erweiterten Versuchs- und Messprogramms 1983/84.

## WEITERFÜHRENDE LITERATUR

BON, M. (1988): *Pareys Buch der Pilze.* – Hamburg & Berlin.

CETTO, B. (1970–1983): *Der grosse Pilzführer.* Band 1–4. – München.

MICHAEL, E., HENNIG B. & KREISEL H. (1975–1985): *Handbuch für Pilzfreunde.* – Band 1, 2, 3, 4, 5, 6. Jena.

PHILLIPS, R. (1981): *Das Kosmosbuch der Pilze.* – Stuttgart.

Josef Breitenbach
Mykologische Gesellschaft Luzern
Wesemlinstrasse 54
6006 Luzern

Vorderes Eigental vom Aufstieg zur Würzenegg aus gesehen. Auf dem von Baumalleen gekrönten rechten Seitenmoränenwall sind von vorn nach hinten aufgereiht: vorderes Ferienheim der Stadt Luzern, Schulhaus, Kapelle, Kurhaus und weitere Gebäude auf dem Fuchsbüel. In der Bildmitte das ehemalige Gletscherzungenbecken mit dem Rümlig (Waldstreifen) und der schneebedeckte linke Seitenmoränenwall bei Meienstoss. Dahinter die fast horizontale, bewaldete Krete der Wolfsgruobenegg, der äusseren (älteren) linken Seitenmoräne des würmeiszeitlichen Maximalstandes des Rümlig-Gletschers.